

Über den Ladentisch zurück ins Leben

Sinnstiftend und stabilisierend: Im Gebrauchtwarenladen „Carlo“ arbeiten Menschen mit Einschränkungen

Von Verena Belzer

Neuburg (DK) Rückkehr zu einer geregelten Tagesstruktur, Erfolgserlebnisse bei der Arbeit, Inklusion: Das alles bietet das Zuverdienstprojekt „Carlo“ der Caritas Neuburg-Schrobenhausen. Im Gebrauchtwarenladen finden Menschen mit Einschränkungen den Weg zurück ins Leben.

Andrea Zimmermann hat eine lange Krankheitsgeschichte hinter sich. Die Krebserkrankung sieht man ihr deutlich an, am Hals zeugen lange und tiefe Operationsnarben von ihrem Leiden. Doch die äußerlichen Wunden sind nur das eine. Das andere sind die seelischen, die die 55-Jährige davongetragen hat. Die Neuburgerin kann keinem geregelten Beruf mehr nachgehen, die gelernte Textilverarbeiterin ist psychisch angeschlagen. „Und bei der Caritas haben sie mich mit offenen Armen empfangen.“

Seit vier Jahren arbeitet sie im Gebrauchtwarenladen „Carlo“ in der Eisengasse. Das Geschäft ist eines von mehreren Zuverdienstprojekten der Caritas. Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Einschränkungen, Menschen, die unter Angststörungen oder Depressionen leiden, können hier eine Arbeit finden, die ihnen Spaß macht und ihnen bewusst macht, dass es auch ein Leben abseits der Krankheit gibt.

„Ich bin gerne hier“, sagt Andrea Zimmermann. „Ich bin einfach gerne unter Menschen, auch wenn sie manchmal nerven.“ Zweimal pro Woche ist sie vier Stunden lang im Laden, berät die Kunden, kassiert das Geld, räumt das Geschäft auf und achtet darauf, dass alles seine Ordnung hat. „Es wird einem blind vertraut“, sagt die Neuburgerin. „Das ist das Tolle hier.“ Gemeinsam mit einer Kollegin, die auch ihre Freundin ist, kümmert sie sich um alles. Und das tut ihr gut. „30 bis 40 Kunden kommen schon pro Schicht“, sagt sie. „Am Monatsanfang sind es immer mehr als gegen Ende.“ So mancher versuche zwar, mit ihr um den Preis zu feilschen – doch da haben sie die Rechnung ohne Andrea Zimmermann gemacht. „Da bin ich knallhart, ich lasse mir doch nicht auf der Nase herumtanzen.“ Die Ware sei schließlich schon günstig genug.

Bekleidung, Dekoartikel, Bücher, Geschirr: Im „Carlo“ findet man allerlei Nützliches zum kleinen Preis. Die Sachspenden landen erst einmal bei der Caritas in der Marienstraße. Dort sortieren acht Frauen die Ware. Was kaputt oder nicht mehr verkaufbar ist, kommt weg. Alles



Bunte Männerhemden gehören ebenso zum Sortiment im „Carlo“ wie Bücher, Dekoartikel oder Geschirr. Andrea Zimmermann arbeitet schon seit vier Jahren im Gebrauchtwarenladen in der Eisengasse. Christoph Müller, Leiter der Caritas-Tagesstätte, steht ihr – wenn nötig – mit Rat und Tat zur Seite. Foto: Belzer

■ **Seit 1951 sammeln** der DONAU-KURIER und seine Heimatzeitungen mit der Aktion „Vorweihnacht der guten Herzen“ Spenden. Der Verein „Vorweihnacht der guten Herzen“ und unsere Partner vor Ort sorgen zuverlässig dafür, dass das gespendete Geld schnell und unbürokratisch den Menschen und Projekten aus der Region zugutekommt, die Ihre Hilfe dringend für ihre wichtige Arbeit benötigen.

■ **Ihre Spenden** richten Sie bitte an die „Vorweihnacht der guten Herzen“ bei der Sparkasse Ingolstadt, IBAN: DE 80 7215 0000 0000 0505 00, BIC: BYLADEM11NG.

■ **Damit Ihre Spenden** auch zuverlässig den richtigen Adressaten erreichen, ist es wichtig, bei der Überweisung

DONAU-KURIER SPENDENAKTION



Sparkasse Ingolstadt
IBAN: DE80 7215 0000 0000 0505 00
BIC: BYLADEM11NG

das entsprechende Stichwort anzugeben. In diesem Fall lautet es **Caritas Neuburg**. Natürlich können Sie auch allgemein für die DK-Aktion Vorweihnacht der guten Herzen spenden.

■ **Wenn Sie eine Quittung** für Ihre Spende benötigen, vermerken Sie bitte das Wort „Spendenquittung“ und Ihre Adresse auf dem Überweisungsformular. Quittungen können allerdings nur bei vollständiger Angabe Ihrer Adresse erstellt werden.

■ **Wie in jedem Jahr** werden wir auch heuer wieder die Namen unserer Spenderinnen und Spender in der Zeitung veröffentlichen. Auf Wunsch ist dabei auch Anonymität gewährleistet. Dazu ist allerdings ein entsprechender Vermerk auf der Überweisung erforderlich.

■ **Bei uns sind Ihre Daten** sicher: Wir behandeln alle Ihre Angaben selbstverständlich absolut vertraulich. Weitere Informationen finden Sie auf www.donaukurier.de. DK

andere kommt ins „Carlo“. Dort sind es zehn Frauen, die den Laden am Laufen halten.

„Unsere Tagesstätte ist ein Rückzugsort, beispielsweise nach einem Klinikaufenthalt“, erklärt Christoph Müller, Leiter der Caritas-Tagesstätte. Wer sich mehr zutraue, der kann dann in den verschiedenen Zuverdienstprojekten Arbeiten übernehmen. Wobei das Wort „Arbeit“ nicht im rechtlichen Sinne gilt. Die Frauen haben keinen Arbeitsvertrag. „Es ist ein Betreuungsprojekt“, erklärt Müller. „Hier bauen die Klienten ihr Selbstbewusstsein wieder auf, haben Erfolgserlebnisse beim Verkauf, kommen unter Menschen, haben einen Grund, morgens aufzustehen und einen strukturierten Tagesablauf.“ Wobei die Damen auch nicht kommen müssen, wenn es ihnen mal nicht gut geht. „Die Teilnahme ist freiwillig. Wir verlangen keine Leistung“, sagt Müller. „Dieses Wort gibt es bei uns nicht. Jeder macht so viel, wie er kann.“

Pro Stunde bekommen die Frauen drei Euro – eine „Motivationszuwendung“, wie es Christoph Müller nennt. „Die Arbeit ist sinnstiftend und stabilisierend. Für die Damen ist es gut zu sagen ‚Ich arbeite‘, denn wer bei uns nichts arbeitet, der gilt als nichts wert.“ Gerade in der Region 10 sei dieses Problem besonders groß. In der Tagesstätte betreut die Caritas derzeit 50 Menschen. „Die Entwicklung geht steil nach oben“, sagt der Diplom-Sozialarbeiter. Die Gründe dafür seien vielfältig: „Heutzutage findet man schneller eine Diagnose, man kann Krankheiten besser definieren.“ Und psychische Erkrankungen seien anerkannter als früher – vor allem bei Männern. Gleichzeitig steige ständig der Leistungsdruck. „Druck ohne Ende“, nennt es Müller. „Viele Menschen verdienen auch zu schlecht, müssen zwei Jobs annehmen. Das brennt die Leute aus.“ Wer einmal in Hartz IV abgerutscht sei, könne schnell Probleme mit der Psyche bekommen.

Um diese Menschen wieder in die Gesellschaft zu integrieren, dafür sind die Zuverdienstprojekte da. Neben dem „Carlo“ gibt es noch einen Gebrauchtwarenladen, eine Umzugsfirma, Malerarbeiten-, Putz-, Hausmeister- und Gartenarbeiten, denen die Menschen mit Einschränkungen nachgehen können. „Wir sind auf Spenden angewiesen“, erklärt Müller. Der Bezirk Oberbayern finanziert die Caritas-Mitarbeiter. „Mieten und Autos müssen wir erwirtschaften, und für die Arbeitstherapie nehmen wir auch Geld in die Hand.“

Dieb greift in die Kasse

Neuburg (DK) Ein Dieb hat in einem Verbrauchermarkt in der Augsburg Straße in Neuburg am Freitag gegen 8.30 Uhr mehrere hundert Euro aus einer Kasse gestohlen. Laut Polizeibericht steuerte der unbekannt Täter zielgerichtet eine nicht besetzte Kasse an. Dort öffnete er gewaltsam den Deckel und wollte den gesamten Kasseneinsatz entnehmen. Als ihm dies nicht gelang, griff er in die Kasse und entnahm mehrere hundert Euro daraus. Der Täter flüchtete im Anschluss zu Fuß in Richtung Bahnhof. „Trotz einer sofort eingeleiteten Fahndung mit mehreren Polizeistreifen konnte der Täter im Umkreis nicht mehr festgestellt werden“, so die Beamten.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 20 Jahre alt, schlank, europäische Erscheinung, helle Hautfarbe, bekleidet mit einem dunklen Kapuzenpulli, dunkelblauer Jeans, die Kapuze seines Pullis hatte der Täter weit ins Gesicht gezogen.

Hinweise werden unter der Telefonnummer (08431) 67110 erbeten.

Einbrecher in Karlshuld

Karlshuld (DK) Einbrecher sind in der Nacht auf Freitag in einen Verbrauchermarkt in der Neuburger Straße in Karlshuld eingestiegen. Über den Haupteingang drangen die Unbekannten zwischen 19.30 und 2.30 Uhr in das Gebäude ein. „Dort wurde gezielt der Bereich der Zigarettenselbstbedienung“, heißt es im Polizeibericht. Offensichtlich wurden die Täter gestört und verließen das Geschäft ohne Diebesgut. Der Schaden wird auf 1000 Euro beziffert.

Hinweise aus der Bevölkerung erbitten die Polizeibeamten unter der Telefonnummer (08431) 67110.

Ins Gesicht geschlagen

Neuburg (DK) Bei einer Schlägerei in der Neuburger Obdachlosenunterkunft hat ein 21-Jähriger in der Nacht auf Freitag einem 48-jährigen Neuburger mehrfach mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Dieser erlitt laut Polizeibericht leichte Verletzungen und begab sich selbst in ärztliche Behandlung. Beide Beteiligte waren deutlich alkoholisiert.

Große Betroffenheit nach tödlichem Unfall

Stadträte Pfahler und Enghuber machen sich Gedanken über Verkehrssicherheit – OB Gmehling spricht von einer Tragödie

Von K. P. Frank

Neuburg (DK) Nach dem tragischen Tod eines zweieinhalbjährigen Bubens, der am Donnerstagvormittag vor einer Kinderkrippe Opfer eines Verkehrsunfalles wurde, herrscht große Betroffenheit in Neuburg. Das Mitgefühl gilt den Eltern des Kindes wie auch der 30-jährigen Unfallfahrerin aus Neuburg gleichermaßen. Stadträte machen sich inzwischen Gedanken, ob man etwas für mehr Verkehrssicherheit tun könnte, sehen aber keinen Ansatzpunkt.

Wie berichtet, war der kleine Bub vor der Kinderkrippe des Vereins Frühförderung in der Bürgermeister-Sing-Straße vom ausparkenden Auto der 30-jährigen Frau erfasst und tödlich verletzt worden. Laut ersten Zeugenaussagen war der Bub auf dem Parkplatz vor das Auto gelaufen, als die Frau gerade ausparkte. Auch ein rascher Transport in die Kliniken St.



Kerzen und Blumen, die an der Unfallstelle abgestellt wurden, erinnern an das tragische Geschehen, bei dem der kleine Bub sein Leben verlor. Foto: Schanz

Elisabeth konnte das Leben des Kindes nicht mehr retten. Der Vater des Bubens, der den Unfall miterlebt hat und die 30-jährige Fahrerin wurden von einem Kriseninterventions-team betreut. Nach Aussagen der Polizei waren sie am Unfalltag nicht vernunftfähig. Auch die Unfallzeugen waren so geschockt, dass eine umfassende Vernehmung zunächst nicht möglich war. „Man muss da mit Fingerspitzengefühl herangehen“, verwies ein Polizeisprecher auf den seelischen Zustand der Betroffenen. Am Tag danach gab es keine neuen Erkenntnisse, wie das Polizeipräsidium in Ingolstadt auf Anfrage mitteilte. Vielmehr werde es geraume Zeit dauern, bis das unfallanalytische Gutachten vorliege. Es soll unter anderem klären, ob die Autofahrerin das Kind hätte sehen können und inwiefern ein Verschulden ihrerseits vorliegt.

Von der Tragödie persönlich sehr betroffen zeigte sich Kin-

dergartenreferent Matthias Enghuber (CSU), der selbst einen zweieinhalbjährigen Sohn hat. „Es ist unfassbar für die Familie und auch für die Unfallverursacherin“, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. Er habe sich den Unfallort am Donnerstag noch einmal bewusst angesehen, die Straße und das Gelände der Krippe. „Ich wüsste nicht, was wir da noch machen könnten. Dort ist Tempo 30 vorgeschrieben, die Straße ist neu und in gutem Zustand, ausgeleuchtet ist sie auch und man kann in den Hof der Kinderkrippe hineinfahren.“ Verkehrstechnische Defizite, die man beheben müsse, könne er nicht erkennen. „Man muss sich das in Ruhe anschauen. Vielleicht haben die Polizei, die Verkehrswacht oder die Eltern einen Vorschlag.“

Die Kinderkrippe wird vom Verein Frühförderung betrieben, der die Gebäude von der Stadt gepachtet hat. Vom Verein selbst war gestern keine

Stellungnahme zu erhalten. Auch Neuburgs Oberbürgermeister Bernhard Gmehling war erschüttert. Er kannte das verunglückte Kind persönlich. Wie es zu dem Unfall kommen konnte, kann der OB nicht verstehen. „Wir haben die Parkplätze ordnungsgemäß angeordnet, der Platz ist asphaltiert und übersichtlich. Da kann man nichts verbessern. Das ist einfach eine ganz große Tragödie.“

„Wir haben 30er-Zonen vor allen Kindergärten“, bestätigt Verkehrsreferent Bernhard Pfahler (FW) die Aussagen seines Stadtratskollegen Enghuber. Die Bürgermeister-Sing-Straße sei außerdem eine der Straßen, in der am häufigsten Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. „Ich sehe nicht, was man an der Situation ändern könnte“, sagt auch Pfahler. „Aber wenn wir was machen können, dann bin ich der Letzte, der nicht dahinter steht.“